

wir für sie

Die Zeitschrift für Patienten und Freunde des Krankenhauses Göttlicher Heiland



Willkommen im Haus	2
Digitale Archivierung	3
Musical Mamis	3
Internet für alle	3
Digitales Röntgen	4
Pickerl fürs Baby?	5
Multiprofessionelles Wundteam	6
Zeit innezuhalten	7

KRANKENHAUS
**Göttlicher
Heiland**





Mag. Martin Steiner und
Dr. Johannes Steinhart

Spendenkonto:

P.S.K., BLZ: 60000,
Kto.-Nr.: 90 011 717,
www.khgh.at



Spenden an das Krankenhaus Göttlicher Heiland sind jetzt **steuerlich absetzbar** und können **rückwirkend mit 1. Jänner 2009** als Sonder- oder Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Danke für Ihren Beitrag!

Wenn Ihnen unsere Zeitung gefällt, schicken wir Ihnen diese gerne kostenlos zu. Bitte geben Sie uns Ihre Daten bekannt.
T: +43 1 400 88-9100
E-Mail: service@khgh.at

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch das vergangene Jahr stand hier im Haus wieder ganz im Zeichen der Verbesserung, in erster Linie Ihrer Gesundheit. Aber auch bei der Organisation der Spitalsabläufe haben wir im Rahmen der Arbeiten für die Zertifizierung einiges optimieren können.

Konkret haben wir auch weiterhin an der Abstimmung der medizinischen Schwerpunkte unserer Abteilungen und damit an der ganzheitlichen Betreuung unserer Patienten gearbeitet. Wir können die bei dem älteren Menschen besonders häufig auftretenden Leiden wie Gefäßerkrankungen, Diabetes, neurologische Erkrankungen, Prostataleiden und Inkontinenz besonders gut und abgestimmt behandeln.

Zudem eröffneten wir im Sommer 2009 die Wundambulanz. Hier werden Patienten mit chronisch offenen Wunden versorgt. Das ist eine neue und innovative Einrichtung, die in intensiver Zusammenarbeit vieler Experten entwickelt wurde. Gemeinsam mit der Wiener Gebietskrankenkasse und der Wiener Ärztekammer ist es uns gelungen, das integrative Wundmanagement umzusetzen. Unser Haus ist durch sein besonderes und abgestimmtes medizinisches Angebot dafür bestens geeignet.

Zudem haben wir mit dem Department für Akutgeriatrie/Remobilisation eine spezialisierte Einrichtung für den älteren Menschen. Hier arbeitet neben Ärzten und Pflegekräften ein Team von Spezialisten, wie Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Diätassistenten sowie das hauseigene Entlassungsmanagement, Hand in Hand zusammen. Dabei haben sie ein Ziel: die Selbstständigkeit älterer Patienten zu erhalten, sodass sie auch nach ihrem Spitalsaufenthalt weiter zu Hause leben können. Mit diesem Angebot waren wir Vorreiter und es wurde 2007 vom Rechnungshof als beispielgebend für Österreich herausgehoben.

Ein wesentlicher Beitrag zur Erleichterung des notwendigen abteilungsübergreifenden Austauschs ist jetzt die digitale Vernetzung radiologischer Daten. Alle Befunde und Röntgenbilder sind jederzeit im ganzen Haus von den jeweiligen Verantwortlichen abrufbar.

Gute Unterhaltung beim Lesen!

Dr. Johannes Steinhart
Geschäftsführer, Ärztlicher Direktor

Mag. Martin Steiner
Geschäftsführer

Willkommen im Haus

Seit Herbst hat die Urologie einen neuen Vorstand.

Der gebürtige Burgenländer Clemens Brössner arbeitet seit mehr als 10 Jahren als Facharzt für Urologie. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Krankenhaus Oberwart zog es ihn nach Wien. Hier war er zuletzt Oberarzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder sowie im Donauespital SMZ-Ost.

Qualifizierte Zusatzausbildung

Neben den beruflichen Aufgaben fand der verheiratete, engagierte Vater eines Buben Zeit für diverse Weiterbildungen, darunter die Anerkennung der europä-

ischen Facharztprüfung. Daher stammt auch der Titel F.E.B.U. Er steht für Fellow of the European Board of Urology und ist die Bezeichnung für Mitglieder der Europäischen Vereinigung für Urologie, die die europäische Facharztprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Schwerpunkt Prostata

In seinen zahlreichen Vorträgen auf nationalen und internationalen Kongressen widmete er sich seinem Schwerpunktthema, dem Prostatakarzinom. Er war auch Vorsitzender des



Univ.-Doz.
Dr. Clemens
Brössner, Primar
der Urologischen
Abteilung

„Arbeitskreises Prostata“ der Österreichischen Gesellschaft für Urologie. 2006 habilitierte sich der begeisterte Mountainbiker zu diesem Thema an der Universitätsklinik Graz und erlangte so die Lehrbefugnis.

Digitale Archivierung

Dahinter verbirgt sich das Einscannen der kompletten Krankengeschichte.

Mit diesem neuen Aufgabengebiet wurde Jelena Dabeskovich von der Patientenaufnahme betraut. Die Vorbereitungen dafür starteten bereits im Jänner 2009.

3 Jahrzehnte im Archiv

Die Krankengeschichten sind in unserem Archiv abgelegt. Die gesetzliche Aufbewahrungsfrist beträgt 30 Jahre. Die Krankengeschichten ab dem 1. Jänner 2007 werden eingescannt. Wöchentlich werden 300 Krankengeschichten von einer externen Firma abgeholt und nach Wels zum Einscannen gebracht. Alle sind inhaltlich sortiert, nach der Fallnummer geordnet, in Transportboxen verpackt und mit einer Lieferliste versehen. Die eingescannten Dokumente werden auf einer CD-ROM retourniert. Diese wird von unserer Mitarbeiterin über das SAP-Programm EAS kontrolliert. Nach Freigabe können die medizinischen Dokumentationen

über alle PCs innerhalb unseres Krankenhauses abgerufen werden. Die datenschutzgerechte Entsorgung der Krankengeschichte in Papierform obliegt der externen Firma.

Zahlreiche Vorteile

Einer der großen Vorteile ist, dass unsere Ärzte sofort auf die Krankengeschichten zugreifen können. Zusätz-

lich sind sie sehr gut lesbar und brauchen in der Aufbewahrung kaum Platz. Der Aufwand für Kopieerstellung ist sehr gering. Die digitale Archivierung ist eine große Bereicherung für unser Krankenhaus zum Wohle der Patienten. Das Suchen oder Mitführen alter Krankengeschichten gehört somit der Vergangenheit an.

Gabriela Fischer ●



Stapelweise Ordner mit Krankengeschichten gehören in Zukunft der Vergangenheit an.

Musical Mamis

Im Frühjahr singen Stars bereits zum sechsten Mal für YoungMum.

Im Wiener Metropol ist wieder Showtime mit geballter Frauenpower angesagt: Die Musical Mamis singen, tanzen und schauspielern, um den von YoungMum begleiteten Teenagern und ihren Babys zu helfen.

Das Besondere daran: Alle Künstlerinnen sind selbst auch Mütter, und so dreht sich in dem Programm alles um

Hochs und Tiefs, Glück und Sorge. Einfach, wie das Leben mit Kindern so spielt. Karten erhalten Sie im Wiener Metropol unter der Rufnummer **01/407 77 407** oder per E-Mail: **reservierung@wiener-metropol.at**



Garantiert auch heuer wieder eine grandiose Vorstellung

Internet für alle

Leichter Onlinezugang für unsere Patienten.

Seit kurzem steht im Eingangsbereich ein PC mit Internetzugang zur freien Verfügung.

Unsere Patienten können auch ihren privaten Laptop über unser WLAN nutzen. Wie es genau funktioniert, erklärt gerne unser Portier, der unter der Durchwahl 9 erreichbar ist.

Digitales Röntgen

Vom Röntgenapparat direkt auf den Computerbildschirm – elektronische Bilderfassung und hausinterne Vernetzung machen es möglich.



Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Schima informiert über die Vorteile und die Funktionsweise des neuen Röntgengerätes.

Seit kurzem gibt es hier im Haus ein digitales Röntgengerät. Welche Vorteile bietet es unseren Patienten?

In 2 Punkten ist das neue digitale Gerät wesentlich besser als sein analoger Vorgänger. Erstens bietet es eine deutlich bessere Bildqualität auch bei schwierigen Untersuchungsbedingungen. Damit ersparen wir unseren Patienten mühsame Wiederholungsuntersuchungen. Außerdem ist die Feinzeichnung wesentlich genauer, wodurch auch kleinste Veränderungen, wie zum Beispiel in der Lunge, gut sichtbar werden.

Der zweite große Vorteil ist die wesentlich geringere Strahlendosis. Konkret geht es dabei um eine Halbierung der Strahlenbelastung. Damit sind die Untersuchungen für unsere Patienten viel schonender.

Und das bei einem genaueren Ergebnis! Da hat es sich wirklich gelohnt, dafür Wände zu versetzen.

Ja, das stimmt. Wir haben im wahrsten Sinn des Wortes Mauern eingerissen, um das neue Wandstativ im Röntgenraum unterzubringen.

Für welche Untersuchungen benötigen Sie dieses Stativ?

Um die Lunge optimal röntgen zu können, ist eine aufrechte Haltung des Patienten notwendig. Mit unserem neuen Wandstativ können wir nun auch Patienten im Rollstuhl aufrecht abbilden. Das ist ein deutlicher Komfortgewinn. Wobei das Hauptgerät an sich sehr patientenfreundlich ist: Die Höhe der Liege lässt sich stufenlos verstellen. So können bettlägerige Patienten viel leichter auf den Untersuchungstisch gelegt werden.

Und wie lassen sich die digitalen Daten im täglichen Arbeitsablauf nutzen?

Jetzt sind alle Röntgenbefunde direkt in das Radiologieinformationssystem und das Bildarchivierungssystem eingebunden. So können alle Fachärzte direkt auf die Bilder zugreifen. Meist besprechen wir den Befund gleich per Telefon – dabei hat jeder das Röntgenbild vor sich auf dem Bildschirm. Der Austausch erfolgt so wesentlich direkter und effizienter, sodass die Mitarbeiter der Stationen rascher reagieren können.



Untersuchungen sind für die Patienten jetzt deutlich bequemer und vor allem auch schonender.

Kommen die digitalen Daten auch der Vinzenz Gruppe zugute?

Wird ein Patient verlegt – sei es nun innerhalb der Gruppe oder in ein anderes Spital –, brennen wir seine Bilder direkt auf eine CD-ROM. So hat er die aktuellen Daten dabei und muss nicht nochmals röntgenisiert werden.

Innerhalb der Vinzenz Gruppe ist die Realisierung der kompletten Vernetzung bis Jahresende geplant. Dann können über sogenannte Telekonsultationen Befunde über die einzelnen Häuser hinweg diskutiert werden. Das funktioniert dann ganz einfach über das interne Netzwerk. Immerhin reden

wir dabei von riesigen Datenmengen. Eine CT-Untersuchung braucht einen Speicherplatz von rund 500 MB bis zu 1 GB. Zum Vergleich: Gut ausgestattete Computer haben heute eine Speicherkapazität von etwa 200-300 GB.

Mag. Gerlinde Baldauf ●

Pickerl fürs Baby?

Sind Krankheiten oder Behinderungen schon vor der Geburt erkennbar?



Schäden eines Kindes schon vor der Geburt erkannt werden. Von einer Behandlung ganz zu schweigen.

Wie der aktuelle Stand der Medizin tatsächlich ist und wie im Einzelfall damit umgegangen wird, damit sind werdende Eltern gerade in der Frühschwangerschaft oft überfordert.

Neutrale Aufklärung

Um diese Betreuungslücke zu füllen und hilfeschuchende, werdende Eltern zu unterstützen, beraten die Oberärzte Dr. Stefan Zawodsky, Dr. Christa Poschacher, Dr. Oliver Preyer und Kollegen vom KH St. Josef gemeinsam mit Beraterinnen. Alle Infos unter www.pickerlfürsbaby.at

Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen sind die Grundlage in der Gesundheitsvorsorge von Mutter und Kind. Weit darüber hinaus geht allerdings die Pränataldiagnostik. Zahlreiche unterschiedliche Untersuchungen und Methoden erwecken den Eindruck, dass Krankheiten oder Behinderungen eines Kindes frühzeitig erkannt werden können.

Keine Garantie

Aber auch noch heute, in einer Zeit der umfassenden Untersuchungen, können längst nicht alle möglichen

Rätsel

Sudoku
Gelöst ist das Rätsel, wenn in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 Felder jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal vorkommt. (Auflösung auf Seite 7)

6								1
	2	7	6	9				
		8					3	7
			5			8		
		5	9		7	1		
		6			2			
8	9					7		
				8	6	9	1	
3								2

Multiprofessionelles Wundteam

Der Bevölkerungsanteil älterer und alter Menschen ist im mitteleuropäischen Bereich sehr hoch. Die Tendenz ist weiter stark steigend. Alte Menschen bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen lebendig von der Vergangenheit in die Gegenwart ein. Allein deshalb sollten sie einen ganz entscheidenden Platz in unserer Kultur haben, der sich auch im Umgang mit ihnen widerspiegelt.

Leider zieht aber das Älterwerden trotz guter medizinischer Versorgung verschiedene gesundheitliche Probleme nach sich. Das Spektrum umfasst dabei vor allem Durchblutungsstörungen, Diabetes, eingeschränkte Mobilität und Mangelernährung trotz ausreichendem Angebot. Auch wenn das nur einige Aspekte sind, kann doch bereits einer dieser Faktoren zu einer chronischen Wunde führen. Dazu gehören Druckgeschwüre, Hautdefekte am Unterschenkel, an den Vorfüßen und im Zehenbereich oder der viel gefürchtete diabetische Fuß.

Professionell, innovativ, einzigartig

In der neu eröffneten Wundambulanz betreut ein multiprofessionelles Team Patienten mit chronischen Wunden. Das Team besteht aus 2 Ärztinnen und 2 Wundmanagerinnen, die neben ihrer Pflegeausbildung eine eigene Zusatzausbildung für Wundmanagement abgeschlossen haben.

Aufgrund der Diagnose wird eine individuelle Wundtherapie erstellt und an das Stationsteam weitergegeben. In laufenden Zwischenvisiten begut-

achten die Wundmanagerinnen den Wundheilungsverlauf und passen die Therapie bei Bedarf an. Der stationsführende Oberarzt gibt den Entlassungstermin so früh bekannt, dass auch nach der Wundabschlussvisite ausreichend Zeit bleibt, die Wundversorgung nach der Entlassung zu planen und die lückenlose Versorgung zu sichern.

Lückenlose Betreuung

Die Wundmanagerin organisiert das Verbandmaterial für die Versorgung der Wunden zu Hause und informiert Patienten und Angehörige vorab über eventuell entstehende Kosten. Sie zeigt Patienten und deren Angehörigen, wie einfache Wundverbände angelegt werden. Sie erklärt notwendige Hygienemaßnahmen und

weist darauf hin, wie wichtig es ist, bestimmte Maßnahmen und Regeln einzuhalten.

Ebenso bekommt der Patient eine Wundtherapieverordnung für den Hausarzt und die medizinische Hauskrankenpflege. Die Stationsleitung meldet Betreuungsbedarf, Einsatzzeiten und Therapieplan an den Fonds Soziales Wien (FSW). Gleichzeitig gibt sie die Kontaktdaten von Angehörigen und Hausarzt bekannt. Mit den externen Hilfsdiensten ist unser Krankenhaus eng vernetzt und so schließt sich der Betreuungskreis, in dem unsere Patienten auch mit ihren chronischen Wunden bestmöglich versorgt sind.

Marie-Luise Tschaudi ●



Gerade chronische und schlecht heilende Wunden müssen umfassend gepflegt werden.

Zeit innezuhalten

*Schon mischt sich Rot
in der Blätter Grün,
Reseden und Astem
im Verblühh.
Die Trauben geschnitten,
der Hafer gemäht.
Der Herbst ist da,
das Jahr wird spät.*

Das farbenfrohe Gesicht des Herbstes soll uns als Beispiel dienen: Besinnen wir uns nach einer betrieblichen Zeit auf uns selbst, halten wir Haus mit unseren Kräften und passen wir auf uns auf. Dann können wir uns auf die nächste Blüte vorbereiten, aber auch zufrieden auf das zurückblicken, was hinter uns liegt.

Kreislauf des Lebens

Ich pflege mit viel Liebe den Garten meines alten Familienhauses, genutzt wird dieser von allen Familienmitgliedern. Manchmal allerdings muss ich mit meinen biologisch nicht so versierten Verwandten diskutieren, warum ich im Herbst dieses verdorrte Gewächs oder jenen kahlen Busch nicht entferne.

Wenn ich dann im Frühjahr auf die volle Blüte ebendieser Pflanzen hinweise, ist die Kritik des Vorjahres vergessen. Ich erkläre mir das mit Viktor Frankls, Neurologe und Psychiater, Worten: „Für gewöhnlich sieht der Mensch nur das Stoppfeld der Vergänglichkeit; was er übersieht, sind die vollen Scheunen der Vergangenheit. Im Vergangensein ist nämlich nichts unwiederbringlich verloren, vielmehr alles unverlierbar geborgen.“

Eigentlich sind Blätter rot

Sie glauben doch sicher auch heute noch wie Fontane: Rot mischt sich erst im Herbst in der Blätter Grün. Jedoch, das Rot ist schon längst in allen Blättern vorhanden. Zugegeben, Fontane konnte das Mitte des 19. Jahrhunderts nicht wissen. Deshalb ein kurzer Exkurs in die Mikrobiologie: Ein Laubblatt hat seine grüne Farbe vom Chlorophyll. Ohne diesen grünen Farbstoff gibt es keine Fotosynthese, also keine Erzeugung von Zucker, und ohne Zucker kommt auch kein Baum aus.

Vorbereiten auf die karge Zeit

Um Chlorophyll herzustellen, braucht die Pflanze aber wiederum Stickstoff. Um den für die Blüte im nächsten Jahr zu beschaffen, zersetzen die Bäume das grüne Chlorophyll in den Blättern, der dadurch freigelegte Stickstoff wird danach über den Winter im Stamm gespeichert. Neben dem Chlorophyll ist in den Blättern auch noch das rot- bis gelbbirne Karotin vorhanden, nur wird dieses vom Frühjahr an von den farb-

Der Schriftsteller Theodor Fontane beschreibt in seinem Gedicht unter anderem das Farbenspiel der Bäume.

intensiveren Blattgrünkörperchen verdeckt. Werden diese abgebaut, kommt das Karotin zum Vorschein. Die Blätter zeigen also im Herbst ihr wahres Gesicht!

Natürlicher Sonnenschutz

Damit aber nicht genug. Ein anderer Stoff, das Anthocyan, wird von den schlauen Bäumen als Sonnenbrille für ihre Blätter neu gebildet. Denn wenn im Herbst das grüne Chlorophyll abgebaut ist, strahlt die Sonne ungehindert auf die empfindlichen Blattzellen. Die dunkle Farbe der Anthocyane absorbiert die Strahlung. Schaut man sich Herbstlaub einmal genauer an, fallen auf vielen Blättern lilafarbene oder dunkelblaue Flecken auf.

Susanne Russ, MBA ●

Kunst im Krankenhaus

Zahlreiche Künstler stellen ihre Werke derzeit bei uns aus. Haben auch Sie Interesse, Ihre Bilder auszustellen? Dann melden Sie sich bitte im Vorstandssekretariat bei Elisabeth Schmid, **Tel. 01/40088-9100 oder service@khgh.at**

Und vielleicht können unsere Patienten bald Ihre Bilder bewundern.

Auflösung von Seite 5:

1	3	7	4	6	9	8	5	2
2	5	4	1	3	8	9	7	6
8	9	6	2	7	5	1	3	4
3	4	2	6	9	1	5	8	7
7	6	5	8	2	3	4	9	1
9	1	8	5	4	7	6	2	3
4	2	9	7	8	6	3	1	5
6	8	1	3	5	2	7	4	9
5	7	3	9	1	4	2	6	8

Medizin mit Qualität und Seele



Klinische Psychotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Wund- und Stomaberatung, Diät- sowie Diabetesberatung und Entlassungsmanagement.

Alle Kassen!

Das Krankenhaus Göttlicher Heiland wurde von der Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Erlöser 1935 gegründet. Heute ist es Teil der Vinzenz Gruppe und hat insgesamt 280 Betten für Kassenpatienten und Patienten mit Privatversicherung.

Vorankündigungen

Allerseelenmesse

Mo, 2.11.2009,
18.30 Uhr in der Kirche

Pickerl für's Baby - Beratungstermine

jeden 2. Donnerstag ab 5.11.2009,
19 Uhr im „Nanaya“, Wien 7.,
Zollergasse 37

Informationsabende Geburtshilfe

Mo, 9.11., 14.12.2009,
11.1., 8.2.2010,
Mi, 25.11., 23.12.2009,
27.1., 24.2.2010,
19 Uhr im Festsaal

Adventmarkt

Do, 26. und Fr, 27.11.2009,
11 bis 19 Uhr im Schulungsraum

Nikolo-Rundgang

Sa, 5.12.2009, 14 Uhr

Weihnachtsvisite

Mi, 23.12.2009, 14 Uhr

Männergesundheits-Abend Information über Prostata- Erkrankungen und Bestimmung des PSA-Werts

Di, 12.1.2010, 17 Uhr
im Schulungsraum
(bitte um Anmeldung unter
01/400 88-7700)

Musical Mamis Benefiz-Abend

Termin bei Redaktionsschluss noch
nicht bekannt, wahrscheinlich
Mi, 24.2.2010 im Wiener Metropol

Unsere Abteilungen

Interne Medizin I

Interne Medizin II

mit Department für Akutgeriatrie/
Remobilisation und
Palliativstation St. Raphael

Neurologie

mit Stroke-Unit und
Neuro-Rehabilitation (Phase B)

Chirurgie

Gynäkologie und Geburtshilfe

mit Haus Lena und YoungMum

Urologie

Anästhesie und Intensivmedizin

Radiologie mit CT

Physikalische Medizin/ Rehabilitation

Medizinisches Labor der Vinzenz Gruppe in Wien



Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber, Verleger: Krankenhaus Göttlicher Heiland GmbH,
Dornbacher Straße 20–28, A-1170 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Ingeborg Pichler, Mag. Gerlinde Baldauf
Fotos: Krankenhaus Göttlicher Heiland; Layout: SERY* creative communications
Produktion: Salzkammergut-Media; Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: A-1170 Wien

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir jeweils nur die männliche Form, sprechen damit aber Männer und Frauen gleichermaßen an.